Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 40

Artikel: Dr. Otto Willmann: eine pädagogisch apologetische Studie: (Schluss)

Autor: Seitz, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Opfers, ein Vorbild der Charafterstärke. Dieser Mann kennt keine Angst vor dem Sozialismus; unser Bundesrat, der bei jedem Sozialistengeschreischon den Knieschlotter bekommt, könnte sich an ihm ein Beispiel nehmen. (Wenn aber bei uns Mussolinische Strenge herrschte, sähe Herr Bed bei solcher offener Rede schon längst in Rumero Sicher. Der Berichterstatter.)

Frage: Ift Marben zu empfehlen?

Antwort: Er ist nicht zu verwerfen, hat aber auch keinen großen Wert. Er steht nicht auf dristlichem Boben, redet aber auch nichts bagegen. Zu tadeln ist: Er kennt nur Willensbildung, viele Beispiele sind erschwindelt, und als letztes Ziel gelten ihm Ehre, Macht, Reichtum; keine höhere Einstellung.

Dr. Otto Willmann

Eine padagogisch-apologetische Studie. J. Seiß, Lehrer, St. Gallen.

(Shlug.)

Q. Geelenftruttur.

Ein Peftalozzianer Ralisch fällt das Urteil: "Die Schicksale eines verfehlten Lebens", und Beubaum fagt: "Rläglich und unbefriedigend flingt biefes Leben aus; wie die vielfachen Bestrebungen und Versuche Pestalozzi's in sich zusammenbraden und einen wenig erfreulichen Ausgang nahmen, so schließt auch bas Ganze mit einem schrillen Migafford". Peftalozzi felber fagt: "Unausiprechlich groß mar bei ber Eigenheit meines Sinnes der Kontraft bessen, was ich wollte, mit dem, was ich tat und mit dem, was ich konnte". Wie friedlich scheidet sein berühmter Zeitgenoffe P. Girard, der liebenswürdige Franziskaner, unverbit= tert, trop schwerer Belastungsproben. Und zu Pestalozzi der gewaltige Gegensat: Willmann! Beide find von einer Fülle pabagogischer Ibeen umichwärmt; bei Pestalozzi nun das häufige Erliegen in Depressionszuftanden, bei Willmann die rubige, Bielbewußte Arbeit; bei Peftalozzi die Unfähigfeit au einer klaren eindeutigen Ausbrucksweise und organischen Ordnung; bei Willmann die vorbildliche Klarheit ber Unschauungen und Begriffe, die grafte sprachliche Formulierung und ber logischarchitektonische Aufbau; bei Pestalozzi bas pessi= mistische Selbstgeständnis der Unfähigfeit, bei Billmann die bis ins feinfte Detail durchgearbeitete Weltanschauung und barauf aufbauend eine Erziehungswiffenschaft, die auch dem Gegner bobe Achtung abnötigt; bei Pestalozzi ein Lebensabichluß voller Bitternis, bei Willmann ein golbenes, freundliches Abendleuchten.

Wir fennen bie verschiebenen Beurteilungen, die Pestalozzi gesunden. Seine Gegner sammeln mit Bienensleiß die Ausfallserscheinungen und zeichnen ein Zerrbild. Seine Freunde und Bewunderer finden in diesem Problematischen persönliche Größe. Ich lehne beides ab. Pestalozzi und Willmann waren lebenslang ehrlich "Ringende", aber auch "Reise", freilich in verschiedenen Reisegraben. Die disherigen Ausführungen haben gezeigt, daß beide mit den wesentlich gleichen Problemen ran-

gen; es gibt feine Frage, bie von Peftalozzi behanbelt wird, die sich nicht auch bei Willmann fanbe. Und boch die verschiedenen Resultate. Pestalozzi's und Willmann's Gedankenkreise berühren fich naturgemäß häufig; aber ihr Gedankeninhalt ift anbers angelegt. Willmann's Gebankenfolgen verlaufen gerablinig; bei Peftalozzi ift es ein Biddad: Chriftliche Rultur, Antischolastizismus, Reformation, Aufflärung, Revolutionsibeen, flassisches Humanitätsideal, protestantischer Mystizismus, rouffeau'icher Naturalismus, Streit und Wiberstreit. Vestalozzi paft in fein einziges biefer Gebankenspfteme binein. Allen gegenüber ift es ein Anlehnen - bann aber auch ein Ablehnen; von jedem übernimmt er Einzelstriche, feines erarbeitet er gang. Ich habe noch keine Interpretation gefunden, die ihn ganz erfaßt hätte; am ehesten noch Wiget — weil er in seinem Urteil sehr borsichtig ist. Zu der gewaltigen Sturzflut von Ideen, die ihn bestürmte, fam seine mangelhafte philosophische Bilbung, die ihn Probleme zwar angreifen, aber nicht wissenschaftlich burcharbeiten ließ. Und boch genügen die beiben Erflärungen noch seinen problematischen Charafter um zu erfaffen. Die Restbestände werben indeß flar, wenn wir seine Seelenstruftur und die baburch bebingte Arbeitsweise näher ins Auge fassen. Beim Studium beiber Manner habe ich barum drei Punkte scharf ins Auge gesaßt. Die Bewurzelung ihres Gebankenkreises, ihre wissenschaftliche Borbilbung und Durchbilbung und namentlich auch ibre feelische Struftur und bie baburch bebingte perfonliche Arbeitsweise. Lange blieb mir auch Willmann unflar; bie Stoffülle wirtte brutfend, bie Darftellung ermubend und boch wieber ber gewaltige Aufbau und bie Gebankentiefe erhebend.

Im Folgenben muffen beshalb noch in turzen Strichen bie "seelischen Strukturen" ber beiben Männer gezeichnet werben. Ein wunderbares Buch: "Diese Tiefen der Seele" von Dr. I. Alug. "Tiefen ber Seele" zeigen sowohl Willmann als

Pestalozzi. Aber wie verschieden ist ihre "Erlebnisftruttur". Die medizinische Pfochologie unterscheibet neuerdings zwei große Temperamentstreise, ben Schpzothymiker, ben Zyklothymiker. Das Temperament bes ersteren gleicht mehr einem ruhig dabinströmenden Klusse. Sein Seelenleben steht in innigstem Kontaft mit ber Umwelt; er beberricht fie. Go ein Top ift Willmann, ruhig, bedachtig, abwägend, feine Gebanten beberrichend. - Der Cotlothymiter (Cotlon) hat einen Seelenfluß mit unberechenbaren Unterströmungen, mit faben Rataraften, mit plöklichen Uferüberflutungen, mit einem Bidzadlauf, mit oft verhängnisvollen Wirbeln und Strudeln. Er neigt zum Sichabschließen von ber großen Maffe ber Mitmenfchen, bis jum Berluft bes feelischen Rapports mit andern. Seine Arbeitsweise ift haftig, die Gebanten erfassen ibn mit Bucht, er muß fie burch Reben ober Schreiben "abreagieren", er gerät in etstatische Zustände, bald fühlt er sich als "Berufener", balb als "Verworfener". Wer erkennt in diesem Bilbe nicht Pestaloggi? Im Sinn und Geift feiner Zeit schrieb er "Bekenntniffe" und nennt sich barin "ben unter ben Gebanken Leibenben"; er wurde burch neue Ibeen tatfächlich feelisch leibend. Es ware interessant ben Bürcher unter biefem Gesichtspunkte näher barzustellen. hier soll indes nur die Tatsache turz martiert werben. Aber eine andere Frage.

Dr. I. Klug betitelt ein Kapitel des genannten Buches mit "Aufbruch". Das Wort könnte auch "Bekehrung" heißen, als Befreiung von einer Unrast der Seele, irgendeiner Unzufriedenheit mit dem, was man ist, wie man sich aufmacht zu dem, was man sein könnte, sein sollte. Wie interessant ist diesbezüglich ein Vergleich der Geistesentwicklung der beiden Männer! Erbanlage, Erziehung, Milieu, Lebensersahrung, Studium, Arbeitsweise sind Meislensteine! Sie sind es auch uns; der Gegensah

Willmann-Pestalozzi aber seine apologetisch= pädagogische Studie für un sere Einstellung.

Diese Arbeit bilbet ben ersten Teil einer Serie zur Geschichte ber mobernen Päbagosgit. Nächstes Jahr wird folgen: P. G. Girard als "Ipp" eines fatholischen Auftlärungspäbagogen. Daran wird sich anfügen: Die geschichtliche Entwicklung ber modernen Schulkämpfe spez. in der Schweiz. Den Schlußstein bilbet: Leo XIII., Pius X. als Wiedererneuerer des katholischen Erziehungsprogramms.

Es ist mir gesagt worden, die vorliegende Arbeit sei zu "schwer". Interessenten mögen sie in einem Zuge lesen, so werden sie den "Faden" leicht finden.

Diese Abhandlungen bedeuten einen gewissen Abschluß vereinzelter Arbeiten, die in dreißigjähriger Mitarbeit in unserem Organ erschienen sind. Es gilt hier Göthes "Bildungsideal":

> Weite Welt und breites Leben, Langer Jahre reblich Streben, Stets geforscht und stets gegründet, Nicht geschlossen, oft geründet, Aelteres bewahrt mit Treue, Freundlich aufgesatztes Neue. Heitern Sinn und reine Zwede, Nun — man kommt wohl eine Strede.

Korrigenda. Seite 365: Die Strahlen verlaufen zentrifugal, statt zentripetal. Seite 364: Siehe Stizze Seite 355 (statt 365).

Seite 377, sub. 2 soll heißen: "Dieses geordnet und geregelt durch das rationelle Element, d. h. durch logische, denkende Gotteserkenntnis; sub. 2: . . . zu einem winzigen Restbestand . . .

Seite 377: (Siebe Hungifer, Schulgeschichte.).

76. Luzerner Kantonallehrerkonferenz in Reiden

—p— Ein strahlender Herbsttag äußerlich innerlich wohl ein vielverheißender, zufunftgeftaltender Frühlingstag. Wahrlich, von Reiden nehmen wir gute Erinnerungen mit. Ein erhebenber Gottesbienst leitete ben Tag ein. Mit hoher Befriedigung nahmen wir Einsicht in ben Geschäftsgang ber Witwen- und Waisentasse ber Primar- und Sekundarlehrer. Die wohltätige Einrichtung gebeiht, konnte wieder etwas zu 60,000 .--Fr. ins "Trodene" legen und hat mit bem Detfungstapital bie längft erfehnte Million überschritten. Die geltenben Prämien (70 Fr. ber Lebrer, 70 bie Gemeinde) und die Penfionen (1200 Fr. die Witwe und 250 Fr. jedes Kind) bleiben. Die vorsichtige Berwaltung verbient für tabellose Arbeit vollen Dant.

Prafibent Gehmann gab in feinem Be' grüßungswort ber Freude Ausbrud, vier Mitglieder des h. Erziehungsrates, die Behörden von Reiden, Gäste aus dem benachbarten Aargau und die so achtreich erschienenen Mitglieder begrüßen au tonnen. — Die Abbautommiffion bat ben Entwurf für ben Sprachunterricht fertig. Der Rechnungsunterricht steht in Behandlung. — Die gesetliche Neuregelung ber Besolbungen brachte in glatter Erledigung die Fortbauer des jetigen Unfates. Die ebenfalls neu festgesetten Wohnungsentschäbigungen ber Gemeinben brachten meiftenorts eine Besserstellung, im allgemeinen aber noch starte Ungleichbeiten. Die Alters- und Invalibitätsfürforge ift jest ftanbiger Verhandlungsgegenstand und soll auf die begonnene Revision des Erzies